

## weiter bilden

DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung

S	O	W	O	H	L	A	L	S	A	U	C	H	U	N
B	E	D	I	N	G	T	K	O	M	P	L	E	X	I
T	Ä	T	V	I	E	L	F	Ä	L	T	I	G	W	E
D	E	R	N	O	C	H	T	R	O	T	Z	A	L	L
E	R	B	E	D	E	N	K	E	N	Ü	B	E	R	F
O	R	D	E	R	U	N	G	A	M	B	I	G	U	I
T	Ä	T	S	C	H	W	A	R	Z	W	E	I	S	S
G	R	A	U	U	N	W	Ä	G	B	A	R	W	A	H
R	H	A	F	T	I	G	K	E	I	T	U	N	W	I
E	D	E	R	L	E	G	B	A	R	D	I	V	E	R
S	I	T	Ä	T	U	N	S	C	H	A	R	F	S	I
C	H	T	W	E	I	S	E	E	N	T	S	C	H	E
I	D	U	N	G	A	L	T	E	R	N	A	T	I	V

Der »Zwang zur Häresie«  
Im Gespräch mit Hans-Georg  
Soeffner

Ambiguität in  
Lehr-Lernprozessen  
Bedeutung für Lehrkräfte

Das eigene Leben erzählen  
Biografiearbeit und Ambigui-  
tätstoleranz

AUSGABE 4 — 2023

Die 17 Nachhaltigkeitsziele und damit auch Bildung für Nachhaltige Entwicklung sind durchzogen von Zielkonflikten. Wie mit dieser inhärenten Ambiguität in der Bildungspraxis produktiv umgegangen werden kann, zeigt die Autorin am Beispiel des Programms der vhs Essen und plädiert dafür, Ambiguitäten als Ausgangspunkt und Ziel von Aushandlungsprozessen zu verstehen.

Schlagworte: Ambiguität; Ambivalenz; Ambiguitätstoleranz; Erwachsenenbildung; Weiterbildung; Bildungsprozess; Lernsituation; Gesellschaft; Bildung für nachhaltige Entwicklung  
Zitiervorschlag: Schreiber-Barsch, Silke (2023). Ambiguität von Nachhaltigkeit - Nachhaltigkeit von Ambiguität?. weiter bilden, 30(4), 32-34, Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/WBDIE2304W009>

E-Journal Einzelbeitrag  
von: Silke Schreiber-Barsch

## Ambiguität von Nachhaltigkeit – Nachhaltigkeit von Ambiguität?

Zielkonflikte als Lernanlass und  
Aushandlungsaufforderung in der Bildungspraxis

aus: Uneindeutigkeit (WBDIE2304W)  
Erscheinungsjahr: 2024  
Seiten: 32 - 34  
DOI: 10.3278/WBDIE2304W009

Zielkonflikte als Lernanlass und Aushandlungsaufforderung in der Bildungspraxis

# Ambiguität von Nachhaltigkeit – Nachhaltigkeit von Ambiguität?

SILKE SCHREIBER-BARSCH

Die 17 Nachhaltigkeitsziele und damit auch Bildung für Nachhaltige Entwicklung sind durchzogen von Zielkonflikten. Wie mit dieser inhärenten Ambiguität in der Bildungspraxis produktiv umgegangen werden kann, zeigt die Autorin am Beispiel des Programms der VHS Essen und plädiert dafür, Ambiguitäten als Ausgangspunkt und Ziel von Aushandlungsprozessen zu verstehen.

Mit den 17 Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals; SDGs) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen als Leitkonzept der Verschränkung wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Dimensionen zum Ziele Nachhaltiger Entwicklung<sup>1</sup> sind für die Praxis der Erwachsenen-/Weiterbildung zentrale Fragen aufgeworfen: Wie kann bzw. soll diesem Appell an eine erwachsenenpädagogische Vermittlungsarbeit inhaltlich, didaktisch und ggf. institutionell begegnet werden? Lassen sich ein derart mehrdeutiger – ambiguer – Begriff wie Nachhaltigkeit und von Zielkonflikten durchzogene Konzepte wie das der SDGs überhaupt in eine erwachsenenpädagogische Vermittlung überführen? Wie »bildet man für Nachhaltigkeit, wenn niemand mehr weiß, was Nachhaltigkeit ist« (Uekötter, 2018, S. 111)?

Der aktuelle Semesterschwerpunkt der Volkshochschule Essen versucht auf den Verschränkungsappell und den Vermittlungsauftrag programmplanerisch eine Antwort zu geben und weist unter dem Slogan »gemeinsam nachhaltiger«<sup>2</sup> ein breites Angebotsportfolio aus: Dies reicht von Gesundheit (»Ein Speiseplan für die Zukunft – lecker, nachhaltig und fair auf unseren Tisch«) über Umwelt (»NABU: Internationale Wasservogelzählungen in Essen«; »Grammatik des nachhaltigen Bauens«), Gesellschaft und Politik (»Wohnen für alle«; »Demokratie im Feuer. Warum wir die Freiheit nur bewahren können, wenn wir das Klima retten – und umgekehrt«), Wirtschaft (»Nachhaltig investieren: Gute Renditen mit fairen Geschäften«) bis hin zu Kunst und Kultur (»Paradiese gesucht«). Deutlich wird sowohl an dem Beispiel als auch an der aktuellen Auseinandersetzung um den

<sup>1</sup> Die Großschreibung »Nachhaltige« spiegelt den erreichten Stand der Ausdifferenzierung als bildungspolitisches und bildungsprogrammatrisches Konzept (wie »Lebenslanges Lernen«).

<sup>2</sup> [www.vhs-essen.de/kurse/vhsonline/sonderkategorie/gemeinsam+nachhaltiger/239?orderby=ort&orderbyasc=0](http://www.vhs-essen.de/kurse/vhsonline/sonderkategorie/gemeinsam+nachhaltiger/239?orderby=ort&orderbyasc=0)

Gegenstand »Nachhaltigkeit«, dass mit seiner programmplanerischen Übersetzung in Lernangebote zwei grundlegende Spannungsfelder aufgeworfen sind: die *Ambiguität von Nachhaltigkeit* und die *Nachhaltigkeit von Ambiguität*.

### Ambiguität von Nachhaltigkeit

Ausgangsthese: Der sich in Bildungsdiskurs, -praxis und -politik spiegelnde Konsens in der Ambiguität von Nachhaltigkeitsidee und Konzepten Nachhaltiger Entwicklung ist pädagogisch und wissenschaftlich funktional, auch wenn jene Mehrdeutigkeit subjektiv und bildungspraktisch als widersprüchlich (ambivalent) und handlungslähmend empfunden werden kann.

Nachhaltigkeit als Begriff verweist zunächst nur auf das temporale Kriterium, also eine anzustrebende zeitliche Dauerhaftigkeit, die in ihrer Wirkung auf den Erhalt bzw. die Regeneration von materiellen, humanen oder auch sozialen Gebilden gerichtet sein kann (Schreiber-Barsch, 2020, S. 17). Erst mit der konzeptionellen Übersetzung in die Idee einer Nachhaltigen Entwicklung und schließlich einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung als Prämisse und Katalysator einer solchen Entwicklung<sup>3</sup> haben sich die normativen Leitlinien der Konzepte herausgebildet, die für die pädagogische wie auch wissenschaftliche Auseinandersetzung hochfunktional sind: das *Prinzip der intergenerativen Gerechtigkeit* und das *Prinzip der globalen sozialen Gerechtigkeit* (Gräsel, 2017, S. 2).

Dieser konzeptionellen Übersetzungsleistung inhärent ist zum einen eine darin eingebettete Handlungsorientierung: Die Pädagogisierung gesellschaftlicher Schlüsselprobleme führt die »Unterstellung eines Lernmangels« (Dinkelaker & Stimm, 2022, S. 34) mit sich. Da sich aus lerntheoretischer Perspektive ein (entsprechend nachhaltiges) Handeln der Subjekte nicht als eine notwendige Folge von Lernen begründen lässt (Bender, 2014), leitet sich die erwachsenenpädagogische Aufgabenstellung ab, »Vorkehrungen zu treffen, dieses Lernen wahrscheinlicher zu machen« (Dinkelaker & Stimm, 2022, S. 35). Es braucht mithin vielfältige formale, non-formale oder auch informelle Lernanlässe, um den in der Nachhaltigen Entwicklung enthaltenen Handlungsimperativ zu tatsächlichem Handeln im genannten Sinne werden zu lassen.

Zum anderen hat sich mit der expliziten Aufforderung zu einer *paritätischen* Verschränkung wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Dimensionen als Voraussetzung einer Umsetzung der Prinzipien von intergenerativer sowie globaler sozialer Gerechtigkeit die Ambiguität von Nachhaltigkeitsidee und Konzepten Nachhaltiger Entwicklung manifestiert.

Während auf programmatischer Ebene Konsens herrschen mag, ist die grundsätzliche »Konfliktbeladenheit« (Dusseldorp, 2017, S. 7) der normativen Setzungen und damit der angedachten Überführung in Lernangebote letztlich essentiell für den Gegenstand: »Es konfliktieren Akteure mit unterschiedlichen Interessen und (moralischen und epistemischen) Überzeugungen ebenso wie die vermeintlich unvereinbaren Ziele einer nachhaltigen Entwicklung« (ebd.). Ziel für *nachhaltiges Investieren* mag sein, *gute Renditen mit fairen Geschäften* (siehe oben) zu erzielen, aber sind die offensichtlichen Zielkonflikte zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem über ein solches Lernangebot inhaltlich und didaktisch lösbar? Ähnlich ambig erscheint das Ziel eines *Wohnen für alle* angesichts der Verschränkung der Interessen an einem ökologisch nachhaltigen Bauen, einer Rendite auf Investitionen und einem bezahlbaren, qualitativ guten Wohnraum. Ist folglich zu akzeptieren, dass in der Befähigung der Subjekte mittels einer nachhaltigkeitsorientierten Programmplanung die Bildungsnachfragenden ggf. »nicht das ganze Dreieck« interessiert, »sondern im Zweifelsfall nur die Ökologie« (Apel, 2018, S. 126), mit bspw. den *Internationalen Wasservogelzählungen*, oder nur die Ökonomie mit der Rendite? Die nicht auflösbare Ambiguität von Nachhaltigkeit ist gleichwohl nicht der Schlusspunkt in der Auseinandersetzung, sondern die Aufforderung, dies weiter zu denken.

### Nachhaltigkeit von Ambiguität:

Ausgangsthese: Die Ambiguität von Nachhaltigkeitsidee und Nachhaltiger Entwicklung meint eben nicht beliebige Uneindeutigkeit, sondern nachhaltige Mehrdeutigkeit der von Uekötter (2018) ausgewiesenen Orientierungslinien für Idee und Konzepte (ebd., S. 116). Diese finden ihre normative Eingrenzung über die Einbettung in universelle Rechte (Allgemeine Menschenrechte), expliziert beispielsweise in den SDGs und den entsprechenden Indikatorensystematiken, und sind leitend für das moralische Handeln von Lernenden und Lehrenden als Bestandteil einer Ethik der Nachhaltigkeit (Vogt, 2014).

Vergleichbar argumentiert Uekötter (2018), indem er hervorhebt, dass die Funktion von Nachhaltigkeitsidee und Konzepten Nachhaltiger Entwicklung eben nicht »in konkreten Handlungsanleitungen« bestehe, sondern »in der Aufforderung, in eine bestimmte Richtung zu denken« (ebd., S. 115) – ein Vorgang, der normativ begrenzt, aber in der individuellen und kollektiven Aushandlung per se nicht endlich ist, sondern als nachhaltige »Einladung zum Gespräch, zur Verständigung, zum Streit der Ideen und [als] ein Leitfaden für den Kampf um Macht und Deutungsmacht« (ebd.) dienen kann. Genau dies illustriert das Angebotsportfolio des aktuellen Schwerpunktthemas der Volkshochschule Essen in der Form von Lernanlässen und Lernangeboten über alle Dimensionen der

<sup>3</sup> Die sich entlang der bekannten Koordinaten von sozialen Bewegungen (Ökologie) und programmatischen Arbeiten der supranationalen Ebene der Vereinten Nationen entfaltet (im Überblick z. B. Apel, 2018; Boeren, 2019; Gräsel, 2017).



Nachhaltigkeit hinweg. Es bleibt ein Prozess; also »gemeinsam nachhaltiger« werden, während *nachhaltig sein* als Leitmotiv dienen kann. Mit der Betonung auf sowohl »gemeinsam« als auch »nachhaltiger« wird verdeutlicht, dass Zielkonflikte bestehen bleiben (dürfen); gleichzeitig meint die Anerkennung von Ambiguität in diesem Fall nicht, Zielkonflikte schlichtweg zu akzeptieren, sondern im Diskurs zu bleiben, in die Aushandlung einzutreten und um bestmögliche Entscheidungen auf individueller wie kollektiver Ebene zu ringen. Hierüber könnte sich die »integrative Kraft« einer Ethik der Nachhaltigkeit qua Lernen und Bildung herausbilden, die »konsensfähige Kriterien für Entscheidungen in Situationen des Konflikts und des begrenzten Wissens über die Handlungsfolgen bereitstellt« (Vogt, 2004, S. 19).

### Fazit: Ambiguität von Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeit von Ambiguität!

Was bedeutet dies nun für die Bildungspraxis? Mit einem emanzipatorischen Verständnis einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung kann die Befähigung zu »Nachhaltigkeitsbürger\*innen« und einer kritischen Reflexion und Aushandlung des »Wertehorizonts« (Rau & Riekmann, 2023, S. 24) von Lernenden und Lehrenden als Ziel und zugleich Ausgangspunkt der erwachsenenpädagogischen Vermittlungsaufgabe unterstellt werden. Damit kann die Nachhaltigkeit von Ambiguität im Sinne einer unauflösbaren »Konfliktbeladenheit« (Dusseldorp, 2017, S. 7) entsprechender Lernangebote gleichfalls nachhaltig wirken in der Form der Generierung von Lernanlässen (Dinkelaker & Stimm, 2022). Der Aufforderung zu individuellen und kollektiven Aushandlungsprozessen kann entsprechend Rechnung getragen und ein Ort gegeben werden, wie an der vhs Essen: als Querschnittsaufgabe bspw. multiprofessionell angelegter Zertifikats-Angebote für »allgemein Interessierte, ehrenamtlich Aktive, Multiplikator\*innen, Beschäftigte, Führungskräfte, Projektverantwortliche und CSR<sup>4</sup>-Beauftragte«, die die *Ambiguität von Nachhaltigkeit* und die *Nachhaltigkeit von Ambiguität* als Prozess und Ziel anerkennen. Oder, wie es in dem dazugehörigen Flyer der vhs Essen heißt: »Dabei geht es nicht darum, als Einzelne\*r die Welt zu retten, sondern gemeinsam Veränderung zu schaffen. Da, wo Sie stehen. So, wie Sie es können.«<sup>5</sup>

- Apel, H. (2018). Bildung für nachhaltige Entwicklung – Genese und Potentiale für die Erwachsenenbildung. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 68(2), 119–130.
- Bender, W. (2014). Lernen und Handeln – Thesen aus subjektorientierter Sicht. *REPORT*, 27(1), 249–255.
- Boeren, E. (2019). Understanding Sustainable Development Goal (SDG) 4 on »quality education« from micro, meso and macro perspectives. *International Review of Education*, 65(2), 277–294.
- Dinkelaker, J., & Stimm, M. (2022). Die Klimakrise als Lernanlass. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 45, 33–50.
- Gräsel, C. (2017). Bildung für nachhaltige Entwicklung. In R. Tippelt & B. Schmidt-Hertha (Hrsg.), *Handbuch Bildungsforschung*. Springer Reference Sozialwissenschaften. Springer v s., Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-531-20002-6\\_48-1](https://doi.org/10.1007/978-3-531-20002-6_48-1)
- Rau, F., & Riekmann, M. (2023). Bildung in einer Kultur der Nachhaltigkeit und Digitalität. Eine vergleichende Betrachtung grundlegender Diskurse und Konzepte. *MedienPädagogik*, 52, 21–46. <https://doi.org/10.21240/mpaed/52/2023.02.02.X>
- Schreiber-Barsch, S. (2020). Erwachsenenbildung als Nachhaltigkeit. Das Ringen um den Erhalt der Lebensgrundlagen als Lern- und Bildungsprozess. *DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung*, 1/2020, 17–20.
- Uekötter, F. (2018). Wie bildet man für Nachhaltigkeit, wenn niemand mehr weiß, was Nachhaltigkeit ist? Eine historisch-politische Spurensuche. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 68(2), 111–118.
- Vogt, M. (2004). Aufgaben, Methoden und Maßstäbe der Ethik. In M. Lendi, & K.-H. Hübler (Hrsg.), *Ethik in der Raumplanung: Zugänge und Reflexionen* (S. 14–30). Hannover: Verl. d. ARL. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-342023>



PROF. DR. SILKE SCHREIBER-BARSCH

ist Inhaberin der Professur für Erwachsenenbildung an der Universität Duisburg-Essen.

[silke.schreiber-barsch@uni-due.de](mailto:silke.schreiber-barsch@uni-due.de)

<sup>4</sup> Corporate Social Responsibility

<sup>5</sup> [www.vhs-essen.de/fileadmin/user\\_upload/232.5C210K.pdf](http://www.vhs-essen.de/fileadmin/user_upload/232.5C210K.pdf)